

**ad 3: „Die Kreuzgänge bieten keinen Nutzen mehr.“**

So wie die Annencapelle enthalten auch die sich anschließenden Kreuzgänge gegenwärtig noch zahlreiche Grabdenkmäler und Gräfte sowohl des von Schönberg'schen, als auch noch manches anderen alten Patriziergeschlechts unserer Stadt. — In anderen Theilen der Kreuzgänge sind architektonische Bautheile aus früheren Stilperioden des Doms aufbewahrt, überhaupt sind daselbst bis jetzt alle solche Alterthümer eingestellt worden, welche infolge ihrer Schwere oder ihres Umfangs zc. weder im hiesigen Alterthums-Museum noch anderswo eine passende Aufbewahrung finden konnten.

**ad 4: „Die Kreuzgänge sind Jedermann verschlossen.“**

Der Welt verschlossen sind die Kreuzgänge nicht: jederzeit werden sie vom Kirchner auf Verlangen geöffnet; — auch ist selbst von der Straße aus die Einsicht in die inneren Hallen jedem Vorübergehenden möglich durch die freien Gitterthüren sowohl an den Endpunkten wie auch in der Mitte der Kreuzgänge.

**ad 5: „Dieselben verdecken die Aussicht auf den Dom.“**

Wie bereits unter Nr. 1 erwähnt worden, findet der Hauptverkehr am wenigsten auf der Schönebergasse, wohl aber auf der unteren Rittergasse statt, und auf dieser nach dem Untermarkt schreitend genießt man einen fast vollständigen Anblick der Südseite des Doms mit ihrer goldenen Pforte. — Also gerade nach der Hauptstraße zu verdecken die Kreuzgänge die Aussicht nicht. Theilweise geschieht dies allerdings für den Passanten der Domgasse, wo jedoch die hinter den Kreuzgängen stehenden und sie weit überragenden hohen Bäume jetzt die Aussicht auf den Dom noch viel mehr beschränken, — und gewiß nicht zum Nachtheile desselben, denn gerade hier zeigt er im Vordergrund dem Beschauer nur seinen südwestlichen, leider unausgebaut gebliebenen Thurm, dessen glatte, allen Schmuckes entbehrende breite Mauerflächen das Auge doch keineswegs erfreuen können.

**ad 6: „Der nach der Niederreißung der Kreuzgänge entstehende große freie Platz würde die Kirche erst zu rechter Gestalt bringen und der Unterstadt zur Zierde gereichen.“**

Gegenwärtig sind die Kreuzgänge ein passendes Vermittelungsglied zwischen dem Dom und seiner weiteren, aus kleinen Wohnhäusern bestehenden Umgebung. Welchen Contrast würden diese in ihrer jetzigen Erscheinung nach Abbruch der Kreuzgänge bilden zu den himmelanstrebenden Gewänden und hohen gothischen Fenstern des Doms! — Kaum dürfte anzunehmen sein, daß sich diese kleinen Häuser, unmittelbar am Kirchhof, bald in hohe Staatsgebäude umwandeln würden. Oder sollte man vielleicht gar auch diesen vernichten und zu einem freien Platz umwandeln wollen, nicht achtend die hier befindlichen Denkmäler und Ruhestätten eines Bergrath Werner, Rector Müller, Senator und Geschichtsschreiber Klotzsch, Bürgermeister Stockmann und so mancher Aenderer? — Gewiß ist hierzu nicht die geringste Veranlassung vorhanden, zumal bei der ganz unmittelbaren Nähe des weitausgedehnten Untermarktes.

Es wird überhaupt kaum möglich sein, einen altherwürdigeren Platz und ein gleich stimmungsvolles, interessantes Bild zu schaffen, als es gegenwärtig geboten wird durch den Blick von der goldenen Pforte aus aufwärts in den grünen Kirchhof mit seinen Denkmälern und Cypressen, — links und im Hintergrunde ernst umrahmt von der langen Reihe gothischer Bogensenster des alten Kreuzgangs, rechts eingefasst vom Dom; gewiß ein — allerdings un-